

FEBRUAR 2021

OFFEN
AKTUELL
KRITISCH

SONDER POST

ZUM ERSTEN
ERFOLGREICHEN
SYNODALJAHR UND DEN
PLÄNEN FÜR DIE ZUKUNFT

GUTES LEBEN
FÜR ALLE

Sonderpost der
OFFENEN KIRCHE
*Evangelische Vereinigung
in Württemberg*

OK

EDITORIAL



DAS ERSTE JAHR DER 16. LANDESSYNODE

„GUTES LEBEN FÜR ALLE

– arbeiten und leben, glauben und feiern
im 21. Jahrhundert“

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 war für uns alle ein außergewöhnliches Jahr. In 12 Monaten haben wir vieles erlebt, erfahren, erlitten, hingenommen und vielleicht überstanden, aber auch mit Fantasie neu entwickelt und entdeckt.

Das Jahr 2020 war auch ein erfolgreiches Jahr: Mit der konstituierenden Sitzung der 16. Landessynode am 15. Februar nahm der Gesprächskreis der OFFENEN KIRCHE mit 31 Synodalen die Arbeit auf und war damit gleich stark wie die „Lebendige Gemeinde“. Zum ersten Mal in der Geschichte der Landessynode wurde mit Sabine Foth eine Synodale der OFFENEN KIRCHE zur Präsidentin gewählt, für drei Ausschüsse konnte die OFFENE KIRCHE den Vorsitz und für drei weitere Ausschüsse den stellvertretenden Vorsitz erreichen. Seit Juli 2020 ist die OFFENE KIRCHE erstmals in ihrer Geschichte der größte Gesprächskreis, weil für den früheren Nagolder Dekan Ralf Albrecht (LG), der Prälät von Heilbronn wurde, ein EuK-Synodaler nachrückte und der Gesprächskreis der LG somit nur noch 30 Synodale zählt.

Dieser Erfolg kam nicht von alleine. Für dieses großartige Ergebnis haben viele Menschen seit Jahren und Jahrzehnten gekämpft und mitunter auch gelitten: Kandidatinnen und Kandidaten, Synodale und Gesprächskreisleitungen, Mitglieder der OK, Bezirksverantwortliche, Vorstandsmitglieder, Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die Redaktionsmitglieder der „anstöße“ und viele Freundinnen und Freunde der OFFENEN KIRCHE. Alle haben mit einem langen Atem und viel Engagement dazu beigetragen, die Wählerinnen und Wähler davon zu überzeugen, dass sie mit ihrer Stimme für die OFFENE KIRCHE über die Gestaltung der Zukunft der Kirche entscheiden: für eine offene und einladende, solidarische und innovative Kirche, die ihren gesellschaftlichen Auftrag ernst und wahrnimmt.

Als größte Fraktion in der Landessynode konnte der Gesprächskreis der OFFENEN

– dieses Motto hat sich eine neue Gruppe¹ der OFFENEN KIRCHE gegeben. Damit soll die Thematik „Wachstum neu denken“ weiterentwickelt werden, die der Vorstand der OK im letzten Jahr ausführlich diskutierte. Ein Ziel ist, sich auszutauschen und Ideen zu sammeln zur Frage: Was bedeutet es für die Landeskirche, wenn es im Interesse der Zukunft unserer Mitwelt weniger Wirtschaftswachstum und damit weniger Steuereinnahmen gibt – oder wenn die Wirtschaftsleistung sogar schrumpft? Wie kann da dennoch ein „gutes Leben für alle“ sichergestellt werden, zumal unsere sozialen Sicherungssysteme auf Wachstum aufgebaut sind und ein „gu-

KIRCHE im ersten Jahr einige wichtige Schritte tun, darüber berichtet diese Sonderausgabe der „anstöße“. Diese Seiten wollen Sie teilnehmen lassen an den erfreulichen Entwicklungen und Sie etwas spüren lassen vom frischen Wind in der Landessynode.

Ich wünsche viel Vergnügen beim Lesen und den Mitgliedern unseres Gesprächskreises in der 16. Landessynode weiterhin eine gute Zusammenarbeit, Schwung, Durchsetzungsvermögen und zukunftsweisende Ideen.

Mit den besten Grüßen für ein erfolgreiches Jahr 2021

Ihre Erika Schlatter-Ernst
Vorsitzende der
OFFENEN KIRCHE

tes Leben“ auch in armen Regionen der Welt möglich werden sollte? Alles Fragen, für die es keine einfachen Lösungen gibt und die doch dringend bearbeitet werden müssen, damit ein Wachstumsrückgang sozial verträglich gestaltet werden kann und es nicht zu einem ungeplanten Krisendesaster kommt.

Durch die Initiative von Ruth Bauer hatte sich bereits eine „Klimagruppe“ der OK² gefunden, die darauf hinwirken möchte, dass die Kirche möglichst rasch klimaneutral wird. Sie befasst sich zum Beispiel mit Themen, wie Klimaschutzgesetz der Kirche und Lieferkettengesetz. In der anderen Gruppe soll darüber hinaus überlegt werden, welche Wege für eine Veränderung von Gesellschaft und Kirche nötig und möglich sind, um eine Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft zu bewirken – einer Zukunft mit einem anderen Verständnis von Wachstum jenseits aller Umweltbelastung und -zerstörung.

Nach Maßgabe des Vorstands soll sich nun beides ergänzen: Die Befassung mit konkreten Projekten sowie Grundsatzüberlegungen, mit denen Ansatzpunkte im Wahlprogramm und in den „Theologischen Grundlagen“ der OK weiterentwickelt werden. Was könnte die Rolle der Kirchen im notwendigen Transformationsprozess sein? Ein Impulspapier der EKD³ nennt dreierlei: Kirche als Mahnerin, Mittlerin und Motor. Der neuen Gruppe ist es wichtig, dass Menschen motiviert werden zu einer anderen nachhaltigen Lebensweise im Sinn eines „Weniger ist mehr“: Eine Ethik der Genügsamkeit kann als Gewinn von Lebensqualität verstanden werden. Im Vordergrund stehen dann Werte wie Solidarität, Kooperation und Achtsamkeit. Zugleich ist ein „imperialer Lebensstil“ zugunsten weltweiter Gerechtigkeit zu hinterfragen. →



UNSERE SYNODALEN

UND DAS WAR ERST DER ANFANG!

Ein erstes erfolgreiches Jahr synodaler Arbeit liegt hinter uns. Es verweist auf die Zukunft und bedeutet neue Hoffnung, mehr Arbeit und Kommunikation. Der Gesprächskreis OFFENE KIRCHE hat viele wichtige Veränderungen und Entscheidungen im ersten Jahr angestoßen. Diesen Schwung wollen wir für die kommenden fünf Jahre dieser Synodalperiode aufnehmen. Ein kurzer Ausblick:

NEUE HOFFNUNG Wir konnten für Veränderungen sorgen und können diese Landeskirche in den kommenden Jahren gestalten. Wir wollen und werden Impulse setzen, die aktuell notwendig sind: Kirche und Gesellschaft verändern sich – darauf werden wir sensibel eingehen. Ich bin hoffnungsvoll, dass wir trotz aller aktuellen Spardebatten ein klares Profil dieser Kirche herausarbeiten können: Die Landeskirche soll sich zu einer kritischen Zeitgenossin wandeln; sie soll die Botschaft des Evangeliums zur Klimakrise und zu gesellschaftlichen Zuständen der sozialen Ungerechtigkeit, des Unfriedens, des Hasses oder der Infragestellung von Demokratie hörbar werden lassen. Sie soll nicht von einem Geist der missionarischen Evangelisationsabsicht und gleichzeitiger Ausgrenzung Homosexueller geprägt sein. Ich bin hoffnungsvoll, dass wir die Landeskirche strukturell verändern werden und dies auch nachhaltig sichtbar werden wird.

MEHR ARBEIT Es gibt viel zu tun, das ist klar. Wir werden aus dem Gesprächskreis der OFFENEN KIRCHE in den kommenden

Jahren weitere Akzente setzen. Das ist mit Arbeit, Sorgfalt und dem notwendigen langen Atem verbunden. Und in diesem Geist nehme ich unseren Gesprächskreis auch wahr. Viele unterschiedliche Perspektiven aus der Breite der Landeskirche haben hier eine Stimme. Wir stehen in einer guten Balance von Visionen und Pragmatismus. Wir wollen und werden kluge Ideen und keine Strohfeder einbringen: Sei es bei einem Weg hin zu einer klimaneutralen Kirche und anderen Fragen des konziliaren Prozesses, sei es für die Fragen, wie zukünftig Pfarrdienst nach massiven Kürzungen bis ins Jahr 2030 oder wie kirchliche Verwaltung nach dem Jahr 2024 aussehen wird.

KOMMUNIKATION Viele Themen innerhalb der Landessynode werden mit Sicherheit intensive Diskussionen in Gemeinden oder kirchlichen Werken auslösen. Wir wollen zuhören und ansprechbar sein für Anliegen aus Kirchengemeinden und kirchlichen Werken. Wir wollen weiter demütig und lernend unterwegs sein: Mit der schieren Größe des Gesprächskreises in der Landessynode geht nicht die Deutungshoheit über diese Kirche einher. Wir wollen Diskussionen führen und die kirchliche Öffentlichkeit, die kirchliche Basis hier miteinbeziehen. Neben dem Austausch in den Kirchenbezirken werden wir mit Synodalen anderer Gesprächskreise das Gespräch und die argumentative Übereinkunft suchen. Auf diesen Prozess der Beteiligung freuen wir uns und laden dazu herzlich ein.

Hans-Ulrich Probst

→ Was konkret unter „gutem Leben“ verstanden werden kann, soll zunächst beim Thema „Ernährung“ bedacht werden, das die Menschen ganz unmittelbar betrifft. Hier geht es um die Entwicklung einer Kultur der Achtung, der Dankbarkeit und auch des bewussten Verzichts, der zum Gewinn werden kann.

Mit ihren Überlegungen möchte die Gruppe zunächst Mitglieder und Menschen im Umfeld der OFFENEN KIRCHE ansprechen. Darüber hinaus ist ein Ziel, Ideen und Vorschläge zu entwickeln, welche neuen Akzente in einer ärmer und kleiner werdenden Kirche gesetzt werden könnten: Statt immer neue Einschränkungen innerhalb des bestehenden Systems vorzunehmen, geht es darum, neue Handlungsspielräume zu finden und Modelle zu entwickeln im Sinn eines „guten Lebens für Alle“.

Johannes Dürr

¹ Bisher arbeiten in der Gruppe mit: Ruth Bauer, Johannes Dürr, Romeo Edel, Ralf Häußler und Johannes Söhner

² Hier arbeiten mit: Ruth Bauer, Romeo Edel, Jobst Kraus, Prof. Dr. Martina Klärle, Hans-Ulrich Probst, Frithjof Rittberger, Michael Schradi und Eckart Schültz-Berg

³ Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“ – Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen, EKD-Texte 130, September 2018

IMMER AKTUELL:
» www.offene-kirche.de





PROF. DR. MARTIN PLÜMICKE
FREUT SICH ÜBER UNSERE ERFOLGE
BEI FOLGENDEN THEMEN:

**MUTMACHFONDS DER DIAKONIE FÜR
„VERLIERER DER CORONA-KRISE“**

OKR und Diakonie haben diesen Fonds ins Leben gerufen, wollten ihn aber ausschließlich auf Spendenbasis finanzieren. Auf Vorschlag der OFFENEN KIRCHE wurde beschlossen, diesen Fonds mit einer Million Euro Kirchensteuer auszustatten.

UNITED4RESCUE

Auf Antrag der OK trat die Landeskirche dem Verein United4Rescue bei, der auf Initiative der EKD ein Rettungsschiff für schiffbrüchige Flüchtlinge im Mittelmeer betreibt. Es gelang, 75.000 Euro aus Kirchensteuermitteln dafür einzusetzen.

**1% MEHR CORONA-BONUS
FÜR DIE KIRCHENGEMEINDEN**

Vorschlag des OKR war es, den Kirchengemeinden 2021 den gleichen Betrag wie 2020 aus Kirchensteuermitteln zuzuweisen. Die OK beantragte eine Erhöhung um 2% mit der Begründung, dass in schwierigen Zeiten nicht gekürzt, sondern investiert werden muss und dass aufgrund der erheblichen Kirchensteuermehreinnahmen der

letzten zehn Jahre enorme Rücklagen vorhanden sind.

Als Kompromiss wurde beschlossen, dass die Kirchengemeinden 1% mehr als Corona-Bonus bekommen.

**EINRICHTUNG EINES REFERATS
FÜR UMWELT**

Nach jahrelanger hartnäckiger Arbeit gelang es, im OKR ein eigenes Referat für Umwelt einzurichten. Damit werden alle Initiativen der Landeskirche zum Thema Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in einem Referat gebündelt. Außerdem erhält das Dezernat 8 zukünftig den Namen UMWELT, Bauwesen, Gemeindeaufsicht und Immobilienwirtschaft.

LIEFERKETTENGESETZ

Auf Antrag einer Synodalen von „Kirche für morgen“ trat die Landeskirche dem Verein bei, der ein Lieferkettengesetz für die Bundesrepublik Deutschland erreichen will. Nach kontrovers geführter Diskussion wurde der Beitritt beschlossen. Die OFFENE KIRCHE unterstützte mit Nachdruck diesen Antrag.

IMPRESSUM

Herausgeber: OFFENE KIRCHE –
Evangelische Vereinigung in Württemberg
Vorsitzende: Erika Schlatter-Ernst
Ehrenvorsitzender: Fritz Röhm

Geschäftsstelle und Bestelladresse:
Gabriele Schwarzinger, Ditzzenbrunner Str. 71,
71254 Ditzingen, Telefon 0 71 56-6 02 93 46,
geschäftsstelle@offene-kirche.de

Redaktionsadresse:
Renate Lück, Friedrich-Ebert-Straße 17/042,
71067 Sindelfingen, renete.lueck@offene-kirche.de
Gestaltung und Satz: www.solutioncube.com

Versand:
Behindertenzentrum (BHZ), Stuttgart-Fasanenhof

Bildnachweis:
Titel: Markus Spiske/unsplash; S. 2, 4 oben: Chris Spath/
OK; S. 3: Hellger Koeppf; S. 4 unten: privat

Weitere Informationen über die OFFENE KIRCHE und
aktuelle Berichte zu unseren Themen finden Sie unter
www.offene-kirche.de



Frau Sawade (Vorsitzende des KGS) hat den Diskussionsverlauf im Ausschuss sehr gut beschrieben. Wir haben um einen guten Weg gerungen, auch wenn ich mir ein eigenständiges Dezernat gut vorstellen könnte. Dass im Namen eines Dezernats das Wort „Umwelt“ vorkommt, wird seine Wirkung

entfalten. Von der Einbindung des Referats in den Ablauf des Systems erhoffen wir uns, dass die Umsetzung unserer Beschlüsse und Verlautbarungen beschleunigt werden und wir mehr vom Reden ins Handeln kommen.

Hier zwei Beispiele:



REDEBEITRAG
VON RUTH BAUER
VOR DER SYNODE

ren Teilen der Welt Menschen, Tieren und Pflanzen die Lebensgrundlage. Und in weiteren Teilen der Welt wird es durch den Klimawandel nicht mehr möglich sein, den Lebensunterhalt zu erwirtschaften.

Der Klimawandel schreitet schneller voran, als bisher angenommen. Dies zeigen neueste Forschungsergebnisse. Um unser erklärtes Ziel zu erreichen, bis 2050 klimaneutral zu sein, müssen wir viel entschiedener als bisher handeln. Hierfür müssen wir bis 2030 schon fast klimaneutral sein – sonst wird das nichts. Und 2030 ist nicht mehr allzu weit weg.

Die weltweite Gerechtigkeit und die Flüchtlingssituation müssen wir als Christen im Blick haben. Und wir müssen als Christen handeln. Mit unserer Art zu leben und zu wirtschaften verursachen wir einen viel zu hohen CO₂-Ausstoß. Dieser entzieht in ande-

Das zweite Beispiel ist das Artensterben. Durch den schnellen Klimawandel ist es vielen Arten nicht möglich sich anzupassen. Auch greifen wir immer mehr in die Lebensräume der Pflanzen und Tiere ein. Deshalb müssen wir viel mehr als bisher unsere Lebens- und Arbeitsweise danach ausrichten, dass nicht nur wir, sondern alles, was zu Gottes Schöpfung gehört, seinen Platz und sein Recht bekommt. Auch hier muss sich meiner Ansicht nach die Kirche entschiedener engagieren.

Es braucht ein Dezernat, das querschnittsmäßig bei all unserem Tun die Bewahrung

SPENDEN

OFFENE KIRCHE –
EVANG. VEREINIGUNG IN WÜRTTEMBERG

IBAN: DE81 6305 0000 0001 6614 79,
BIC: SOLADES1ULM (Sparkasse Ulm)
Dieses Konto ist für Mitgliedsbeiträge und
Spenden für die OFFENE KIRCHE; bitte geben
Sie jeweils den Verwendungszweck an.

AMOS-PREIS-KONTO

IBAN: DE55 5206 0410 0003 6901 56,
BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)
Dieses Konto ist für Spenden eingerichtet worden für den AMOS-Preis und für Zustiftungen.

der Schöpfung im Blick hat. Mit dem neu benannten Dezernat 8 „Umwelt, Bauwesen, Gemeindeaufsicht und Immobilienwirtschaft“ hoffe ich, dass dies gelingt.

Wir werden als Synodale den Weg begleiten und – wo nötig – weitere Vorschläge einbringen. Ich hoffe auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Sie, liebe Synodale, bitte ich nun, dem Antrag, so wie er jetzt vom KGS (Ausschuss für Kirche, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Bewahrung der Schöpfung) vorgeschlagen ist, zuzustimmen.

